

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

33 (8.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252443)

gefehen wird. Ein Gesetzentwurf über die Arbeiterkammern liegt noch nicht vor. Herr Möller aus Dortmund, der bekanntlich jedes Mal durch den unerhörtesten Terrorismus gewirkt, warnt vor dem Parteierrethum, den die Sozialdemokraten ausüben würden, wenn die Arbeiterkammern bloß für die Arbeiter eingerichtet würden und nicht die Arbeiter auch umfassen. Dann ließ er wieder sein „ceterum censeo“ hören und sagte: Im Uebrigen aber bin ich der Meinung, daß wir schon viel zu viel Sozialreform haben und keine mehr haben wollen. Von der sozialdemokratischen Fraktion sprach R. Fischer. Er meinte, es sei bezeichnend, daß die Regierung in fünf Jahren noch nicht Zeit gefunden habe, die in den kaiserlichen Erlassen vorgedachten wichtigen Aufgaben zu erfüllen und nach der Antwort des Reichskanzlers höre aller Optimismus auf, besonders wenn man bedenke, daß die Regierung Zeit zur Ausarbeitung einer Umstrukturierung gehabt habe. Nach dieser Vorlage und der Unthätigkeit der Regierung auf dem Gebiete des Arbeiterrechtes sei es gerechtfertigt, zu sagen, die Regierung habe sich den Interessen des Kapitalismus unterworfen und das soziale Königthum habe vor den Kapitalisten kapituliert. Die Arbeiter erwarteten nichts mehr von der weiteren Sozialreform, den Berufsvereinen und Arbeiterkammern. Der Handelsminister v. Werke sprach antwortete ziemlich gereizt, aber mit den alten Gemeinplätzen, daß die Führer der Arbeiter gegen die wohlmeinenden Bestrebungen einjuehnen suchen und gut bezahlte Stellen, die durch die soziale Gesetzgebung geschaffen, für sich und ihre Ergebenen ausbeuteten. Den Beweis für diese Behauptungen zu erbringen, dürfte dem Herrn Minister sehr schwer werden. Es sprach noch der Abg. v. Kardorff gegen die Arbeiterkammern und eingetragenen Berufsvereine wie überhaupt gegen weitere sozialpolitische Gesetzesvorlagen. Dann wurde die Sitzung vertagt.

Die Umstrukturierungskommission legte gestern die Debatte über den § 112 fort. Eingangs der Sitzung giebt der Generalleutnant Spitz ein geheimes zu haltendes Erklärung bezüglich der angeblichen Verbreitung sozialistischer Schriften ab. Dann werden die zu diesem Gesetz eingelaufenen Petitionen als durch die gestakten und noch zu fassenden Beschlüsse für erledigt erklärt. Der Abg. Frohne verlangt dann von dem Herrn v. Spitz eine Definition der berechtigten Bestrebungen der Arbeiter und reißt dem Vertreter der Armee unter die Nase, daß die verschiedensten Verwaltungen und unteren Führer in der Armee schon sehr häufig bei Streiks durch Unterstützung der Unternehmern, indem ihnen Soldaten zur Verfügung gestellt worden sind u. s. w., die Erlangung der berechtigten Forderungen der Arbeiter unmöglich gemacht haben. Nach dem § 112 hätten die Soldaten auch mit ihren früheren Arbeitsgenossen nicht mehr in dieser Sache sympathisieren. Der Herr v. Spitz kann die Definition nicht geben und meint, zwischen berechtigten und unberechtigten Forderungen sei keine Grenze. Der Herr v. Hammerstein verlangt von Bebel eine klipp und klare Erklärung, ob die Sozialdemokratie den gewaltsamen Umsturz wolle oder nicht. Bebel giebt die Antwort, daß die Sozialdemokratie die Gewalt nicht wolle, aber die Entwicklung, die der Sozialdemokratie in die Hände arbeite, nicht in Händen habe und beherrschen könne nach ihrem Willen. Ab. Langemann meint, daß nach den Verhandlungen in der Kommission die Regierung doch so ehrlich sein müßte, das Wort „Sozialdemokratie“ in das Gesetz hineinzubringen. Dem Minister Möller ist dieser Vorstoß des Abg. Langemann aus der Seele gesprochen. Für die Nationalliberalen erklärt der Abg. Volk, daß ohne den § 112 die Vorlage für ihn und seine Freunde unannehmbar sei. Der sei so recht nach ihrem Geschmack. Das glauben wir dem Herrn gerne. Wenn er dabei die Form des § 112 etwas anders haben will, so besagt das nichts, denn damit meint der Herr Volk doch nur, daß er noch etwas lauschartiger sein müsse. Beschlüsse wurden noch keine gefaßt. Am Freitag ist die nächste Sitzung.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages lehnte mit 7 gegen 7 Stimmen die Anträge des Präsidenten v. Lesebow auf Verabschiedung der Beschlüßfähigkeitsgesetze, sowie auf Verlesung der Namen der bei namentlichen Abstimmungen oder dem Namensaufruf fehlenden Mitglieder ab. Ferner wurde mit 7 gegen 7 Stimmen der Antrag Koerner abgelehnt, welcher besagt, wegen größtlicher Verletzung der Ordnung könne ein Mitglied von dem Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen werden; eine Abstimmung dürfe während der Dauer der Ausschließung, ausgenommen in Geschäftsordnungsfragen, nicht erfolgen.

Gerade die Tendenz ist die Hauptsache bei der Umstrukturierung — sagte der Duellant und Stellvertreter des Umstrukturierungsvorsitzenden, Freiherr v. Stumm. Nämlich die Tendenz gegen die Sozialdemokratie — die Tendenz, daß das Gesetz, statt, wie der Kaiser glaube, fordert, das gleiche zu sein für alle, ausschließlich auf Sozialdemokraten anzuwenden sei, aber nicht auf Duellanten, Hohepriester der freien Liebe, Schienensünder und sonstige Vieberdmänner, die nicht nur zu vorzählen, sondern an der Spitze der kapitalistischen Gesellschaft zu stehen sind. Freiherr v. Stumm ist so wenig von der Kultur befeßt, daß er offenbar die Bedeutung des Wortes Tendenz und Tendenzprozeß nicht kennt — sonst hätte er, trotz seiner phänomenalen Offenherzigkeit ein solches Geständnis nicht gemacht.

Ueber die Novelle zum Branntwein-Steuergesetz machen die offiziellen „Berl. Vol. Nachr.“ folgende Mittheilungen: „Die geplante Aenderung betrifft die Grundlage der bestehenden Gesetzgebung nicht, sie bezweckt nur, den Grundgedanken derselben, daß die Brennerei als einer der wichtigsten Nebenzweige der Landwirtschaft namentlich auf den ärmeren Boden von der größten Be-

deutung für unsere Volkswirtschaft und ihre Erhaltung eine Nothwendigkeit ist, zu wirksamem Ausdruck zu bringen und zugleich dem Preisdruck, welcher zur Zeit auf dem Spiritus lastet, soweit dies auf dem Wege der Gesetzgebung möglich ist, abzuheben. In ersterer Beziehung erhält, daß sowohl an der Materialsteuer wie an dem Grundbesitz der Kontinentierung nicht zu rütteln ist, man sich vielmehr auf die Festsetzung eines Höchstbetrages des Kontingents und auf einige andere Erleichterungen für die mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Brennereien zu beschränken haben wird, wie sie ähnlich bereits in dem Entwurf einer Novelle vom 24. Dezember 1890 vorgesehen waren. Nach der zweiten Richtung kommt in Betracht, daß die Ursache des seit längerer Zeit vorhandenen Preisdrucks hauptsächlich in den großen unverkäuflichen Beständen namentlich auf den Berliner Lagern zu suchen ist. Versuche, im Wege der Selbsthilfe diese preisdrückenden Vorräthe abzuführen, sind mißlungen, theils wegen der großen Zahl der Interessenten, vornehmlich aber, weil bei der heutigen Lage der Landwirtschaft die hierzu erforderlichen Geldopfer nicht aufgebracht werden konnten. Bei der ungünstigen Lage der Finanzen ist es nicht angänzlich, für den bezeichneten Zweck finanzielle Aufwendungen zu machen, vielmehr werden die zunächst Vertheilungen selbst nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit dazu heranzuziehen sein. Die Mittel zur Gewährung der Ausfuhrprämien in Höhe von etwa drei Millionen Mark, welche zur Abführung der im Inlande unverkäuflichen Spiritusbestände in's Ausland erforderlich sind, sollen daher durch eine Brennersteuer aufgebracht werden, welche nach der Größe der Betriebe in der Weise abgestuft werden soll, daß die größten Betriebe auch im Verhältnis zu ihrer Produktion erheblich höher belastet werden als die mittleren und kleinen. Sie werden durch die Besteuerung sich um so weniger bedrückt fühlen können, als es sich um eine Maßregel handelt, von der auch sie einen ihrer Produktion entsprechenden guten Vortheil haben.“

In sehr überraschender Weise hat sich die Affäre zwischen dem weltlichen Baron Dannenberg und dem antisemitischen Bismarckandabter Dr. Dietrich Hahn gelöst. Der Erstere hat nämlich in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ ziemlich uneingeschränkt seine Reuerungen zurückgenommen, worauf auch Herr Hahn die „Zukunft“ zurücknahm. Schön war's nicht von dem Herrn Baron, zuerst sich auf's hohe Pferd zu setzen und den Herrn Doktor so grausam abfallen zu lassen, um dann zu unterliegen doch noch einen Zurückzieher zu machen. Auf diese Weise hat er dem Refusanten zu einem sehr billigen Triumph verholfen, worauf dem Hahn der Ramm wohl noch mehr schwellen wird.

Eine Polizeibeleidigung von der Kammer Brausewetter. Vor dem Landgericht I in Berlin standen die Arbeiter Enders und Wittmann, der Polizeibeleidigung angeklagt. Enders hatte in einer Versammlung im Laufe der Diskussion erzählt, daß Wittmann auf einer Polizeiwache von mehreren Schenkanten blutig geschlagen worden sei, und Wittmann hatte dies auch zu mehreren Personen geäußert. In der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt, da die angeblichen Mißhandlungen völlig aus der Luft gegriffen seien, gegen Wittmann 9 Monate, gegen Enders 14 Tage Gefängnis. Auch der Gerichtshof, unter Vorsitz des Präsidenten Brausewetter, ist der Ueberzeugung, daß keiner der Beamten sich verangen und Wittmann die Geschichte vielmehr erfunden habe. Er verurtheilte Enders zu einem Monat und Wittmann zu vier Monate Gefängnis wegen Verleumdung der Polizei.

Belgien.

Brüssel, 6. Febr. Der vom Justizminister vorgelegte sozialpolitische Gesetzentwurf sieht eine Ergänzung des Strafgesetzes bezüglich des Betruges zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und eine Ergänzung des Gewerbegesetzes vom 18. Aug. 1887 ein. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß jedenfalls und ohne Rücksicht auf etwa widersprechende Abkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern letzteren stets das Recht zusteht, ihre Arbeitsmenge zu messen, zu wägen oder auf irgend eine andere Weise festzustellen. Wer sich dagegen verweigert, erhält eine Geldstrafe bis zu 2000 Fr. Ferner wird mit Gefängnis von 8 Tagen bis einem Jahre und mit einer Geldbusse von 26 bis 1000 Fr. diejenige Partei, welche die andere bei Feststellung der Arbeit getäuscht oder den Versuch gemacht hat, eine Täuschung herbeizuführen.

Antwerpen, 5. Febr. Die zum Tode verurtheilte Frau Joniaux hat gegen das Urtheil wegen eines Formfehlers Berufung zwecks Revision eingelegt.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. In der letzten Sitzung der Deputiertenkammer kam das jüngste Grubenunglück von Montceau les Mines zur Sprache. Der Sozialist Dejeante beantragte, eine Kommission zu ernennen, welche die Katastrophe in Montceau les Mines untersuchen soll. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, er würde bei der Kammer beantragen, ein Gesetzentwurf zu genehmigen, durch welche die Verzeugsgebung abgeändert wird. Ministerpräsident Ribot erklärte, er würde den Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit bei Unfällen beschleunigen. Dejeante zog hierauf seinen Antrag zurück, womit der Zwischenfall erledigt war.

Schweiz.

Bern, 5. Febr. Unter den 19 aus Lugano und der ganzen Schweiz vom Bundesrath ausgewiesenen Anarchisten befinden sich auch mehrere Sozialdemokraten, welche energisch gegen den ihnen auferlegten anarchistischen Titel protestieren. Diese politische Vergewaltigung hat auch die Gemeindegemeinde in Lugano veranlaßt, bei der Kantonsregierung in Bellinzona zu protestieren, da nach ihrem Dafürhalten mehrere der Gemeindeglieder Sozialdemokraten und keine Anarchisten seien! Leider wird der

Protest kaum Erfolg haben. — Gegen ein demokratisches Blatt wegen der Ausweisung polemisch, sagt der Basler „Vorwärts“: „Wir haben die politische Polizei und das sogenannte Anarchistengesetz von Anfang an mit aller Entschiedenheit bekämpft, weil wir von ihr eine Bedrohung der politischen Freiheit befürchteten und die Erfahrungen haben und vielfach Recht gegeben. Die bundesrathlichen Motive für die anarchistischen Ausweisungen sind oft geradezu lächerlich, hat man doch schon die harmlosesten Leute einzig einiger unbedachten Reuerungen oder gar nur lediglich ihrer anarchistischen Stimmung wegen ausgewiesen. Das nennen wir eine Schmach für das „Land der Freiheit!“ — Diese Stellungnahme des „Vorwärts“ ist sehr zu begrüßen, aber es wäre weiter zu wünschen, daß die ganze schweizerische Arbeiterpresse und die ihr nahestehende demokratische Presse ebenfalls entscheidende Stellung gegen die immer bedenklicher werdende Praxis des Bundesamts in Bern nehmen würde.

Bern, 5. Febr. Der Impulsang ist in einem Schweizer Kanton befristet. Die am Sonntag vorgenommene Volksabstimmung im Kanton Bern hat die obligatorische Schulpflicht mit 26 000 gegen 23 000 Stimmen abgelehnt. Der Kanton Bern zählt 117 015 Stimmberechtigte.

Aus Stadt und Land.

Dant, 7. Febr. Immer noch kommen Demolierungen von Straßenlaternen in unserer Gemeinde vor, deren sich, wie jüngst im Gemeinderath mitgetheilt wurde, sowohl Erwachsene wie auch Schulkinder schuldig machen. Es kann nur dringend empfohlen werden, Personen, die solchen Vandalismus treiben, sofern man sie erwisch und ihren Namen feststellen kann, schonungslos anzuklagen. Eltern und Lehrer aber mögen die Knaben aus das Verwerfliche und Unkündige einer solchen Verführung mit der nöthigen Deutlichkeit aufmerksam machen. Das Amtsgericht Jever hat unlängst einen solchen erwachsenen Vandalen mit 20 Mk. Geldstrafe bestraft, weil er eine Laternenlinde zertrümmert hat. Ein Schulkinder, der sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht, kam wegen seiner Jugend mit einem Verweis davon. Es ist aber sicher anzunehmen, daß wenn noch weitere Freier dieser Art vor den Richter gebracht werden, die Urtheile nicht so milde ausfallen werden. Nochmals empfehlen wir die Laternen dem Schutz der Gemeindeglieder.

Dant, 7. Februar. Bei der herrschenden kalten Witterung halten wir es für unsere Pflicht, auf einen Ueberstand aufmerksam zu machen, der für die Gesundheit und heile Glieder der Einwohner geradezu gefährlich ist, nämlich die Vereisung der Brunnenröhren. Täglich wird von dem Abtropfen und Ueberlaufen der Eimer der Eisberg um den Pumpenständer höher, das Wasserholen aber lebensgefährlicher. Abhilfe thut fast an allen Brunnen noth. Am schlimmsten jedoch dürfte es an den Ständern am Goldberg und in der Weststraße sein. Die Röhre kann aber nur gelassen werden, wenn die Höhe der Marinestielas, der die Brunnen zur Höhe und Röhre unterteilt sind, regelmäßig, täglich oder wie es eben nöthig ist, eisen läßt. Oder aber der Marinestielas übergebe die Brunnenröhre der Höhe der Gemeinde, so werden wir in Dant nach dem Beispiele Jeners Völkemittel mit ihren Gehilfen soviel wie notwendig brüsten bism. wählen. Allerdings, und das wollen wir zu betonen nicht vergeßen, können auch die wasserholenden Frauen und Jungfrauen, auch die Männer nicht zu vergeßen, durch sorgfältiges Einlaufenlassen viel dazu beitragen, daß die Brunnen nicht so sehr vereisen und das Wasserholen nicht zu einer Lebensgefahr wird. Besonders angelegen sein lassen dürfen sich diese Wohnung die Schlichter, Bäcker und die Personen, die auf Wagen in größeren Gefäßen das Wasser holen, denn sie tragen durch ihr Wassererschütten beim Einschöpfen nicht wenig zu dem gefährlichen und feinsten Mißstand bei. „Wer Oben hat und will hören, der höre“.

Dant, 7. Febr. Der Bürgerverein Dant hält heute Abend in Brumms Wirthshaus seine Monatsversammlung ab, auf welche die Mitglieder desselben an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht werden.

Dant, 7. Febr. Der Wilmshadener Schützenverein hat dem „Wils. Tagebl.“ zufolge beschlossen, den freien Platz vor dem Schützenhause des Sonntags der Dantener Jugend als Spielplatz zu überlassen.

Wilmshaden, 7. Febr. Von gestern ab bis zum nächsten Sonntag wird im Garten der „Reichshalle“ ein 12 Fuß langer Paßisch ausgestellt. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Der gefrägliche Raubfisch in der Nordsee gelangen worden und wird mit vollem Fleische ausgelegt.

Wilmshaden, 7. Febr. (Von der Marine.) Das Oberkommando der Marine giebt folgende Schiffsbewegungen: Kanonenboot „Sperber“ ist am 5. Februar in Capstadt, Schiffschiff „Stein“ am 5. Februar in Messina, Schiffschiff „Osnestau“ am 5. Februar in Port Rafon (Insel Minorca), Kreuzerfregatte „Zeus“ am 6. Februar in Hongkong und Kreuzerfregatte „Alexandrine“ am 6. Febr. in Yokohama eingetroffen. Schiffschiff „Stein“ wird am 11. Februar die Reise nach Gibraltar fortsetzen.

Jever, 7. Febr. Die landwirtschaftlichen Vereine Jeverlands beabsichtigen eine Viehwaisp-Gesellschaft für den Antebest Jever zu gründen.

Edenburg, 6. Febr. Achtung, Parteigenossen! In der Versammlung des „Volkvereins“ am letzten Sonntag theilte der Vertrauensmann mit, daß er von der vom Bremer Agitationskomitee herausgegebenen Zeitschrift „Der Bauernfreund“ 1000 Stück zur unentgeltlichen Verbreitung auf dem Lande bestellt habe, was von der Versammlung für gut befunden wurde. Gleichzeitig wurden die Pri-

Schaften bestimmt, die mit der Verbreitung bedacht werden sollen, und werden die Gerichten, welche sich daran beteiligen wollen, geboten, sich bis Sonnabend Abend bei J. Diemann zu melden. In Anbetracht der Bitterung ist eine zahlreiche Beteiligung abzuwarten.

Oldenburg, 7. Januar. Wie der „Seeralanzeiger“ zu berichten weiß, wird die Voruntersuchung gegen den Pfandposten Partisch bald geschlossen werden. Sie wird geführt vom Landgerichtsrath Graepel und soll dieser jetzt ziemlich genau über die Pfaffen des wackelhaften Lebens dieses Mannes unterrichtet sein. Partisch selbst hat im Gefängnis seine Lebensgeschichte niederschreiben dürfen und die Belegstücke angeben, die eine Kontrolle über die Wahrheit seiner Angaben ermöglichen konnten. Es scheint denn auch, daß er dabei wahrheitsgemäß vorgegangen ist. Das genannte Blatt weiß nun von dem Resultat der Nachforschungen und Feststellungen mitzuteilen, daß Partisch wirklich aus Wien und der Sohn eines braven Hausmeisterpaares ist. Er ist 1860 geboren. Den Schulunterricht erhielt er in einer geistlichen Erziehungsanstalt und war zum katholischen Priester bestimmt. Mit 16 Jahren verließ er die Anstalt, worum, weiß man nicht, er selbst gibt an, weil er keine Neigung zu dem Berufe empfunden, was nicht damit übereinstimmt, daß er zuletzt die Rolle eines

Vassors so wunderbar schön gespielt hat. Später hat er als Haus- und Privatlehrer in mehreren Orten Oesterreichs gewirkt und wie er angiebt, viele Entbehrungen erduldet, was nicht unwahrscheinlich klingt. Dann tauchte er in Berlin und Leipzig auf. Dort hat er Vorlesungen gehört, wor aber nicht immatrikuliert. Dort mag in ihm der Plan zu seiner späteren Rolle gereift sein und näherte er sich in Leipzig der protestantischen Kirche und deren Geistlichen, wobei ihm eine große Kenntnis der hebräischen Sprache sehr zu Statten gekommen sein soll. Zur protestantischen Kirche ist er jedoch nie übergetreten und ist jetzt noch Katholik — freilich was für einen. In jener Zeit hat er wohl auch die Pläne zu den großartigen Fälschungen ausgeführt, durch welche er dann Lehrer, Rektor, Hilfsprediger und zuletzt Pastor in Oldenburg geworden ist. Im Jahre 1882 wurde er nach hier berufen und ordiniert. Er war also damals 22 Jahre alt. Die Vergehen, deren er durch den Gebrauch seiner gefälschten Zeugnisse sich schuldig gemacht hat, sollen nach Ansicht der Juristen verjährig sein, da seit der zuletzt begangenen That 10 Jahre verstrichen sind. Mit der Trauung des Oppositorens Girelli und der Gräfin v. Seibitz soll Partisch nicht in Verbindung gebracht werden können, weil er zur Zeit, als diese vollzogen wurde, schon in Untersuchungshaft gewesen sei.

Vermischtes.

— Karl Abs, der berühmte Ringer und Athlet, welcher im November mehrere Tage in Wilhelmshaven auftrat, und hier wohlbekannt ist, liegt in seiner Heimatstadt Hamburg schwer erkrankt darnieder, so schwer, daß an seiner Genesung gezweifelt wird. Seiner Kunst wird er sicherlich nicht mehr nachgehen können. Er ist gewissermaßen „ein Opfer seines Berufes“ geworden, denn sein Leiden, das in einer Entzündung der Nieren und der Nieren besteht, soll er sich namentlich durch das Heben der kolossalen Gewichte zugezogen haben, das neben dem „Ringkampf“ seine besonders beliebte Nummer war. — Abs war, bevor er vor wenigen Jahren sein Artistenberuf entwarf, ein ganz gut staturierter Gastwirt in Hamburg, durch seine Leistungen im Ringkampf, die ihn zum Champion auf diesem Gebiete machten, wurde er so wohlhabend, daß er auch unter die Sporttamen ging. Er legte sich einen Stall von Traberpferden an und war mit einigen guten Pferden Teilnehmer der meisten Trabrennen. Mehrere Male erntete er durch den unerwarteten Sieg seiner Traber ganz kolossale Summen. Er hat sie aber eben so schnell wieder verloren.

Bekanntmachung.

Zwecks Verpachtung des Anschlusses der Gemeinde Heppens an die elektrische Beleuchtung wird hiermit eine

öffentliche Versammlung

auf Freitag den 8. d. M.
Abends 8½ Uhr
nach Hoff's Gasthause einberufen.
Heppens, den 6. Februar 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Kath. Schulacht

Bant · Heppens · Neuende.

Die Hebung der Schulumlage Nr. zweites Halbjahr 1894/95 wird am 13. Februar d. J., Nachmittags von 2 bis 7 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmshavener Straße 69 stattfinden.
Bant, den 7. Februar 1895.

Der Schuljurat.
Robert de Boer.

Auktion.

Sonnabend den 9. Februar
Nachmittags 2 Uhr

sollen im Hause des Herrn Gastwirth Krause, Centralhalle zu Bant:

mehrere Schränke, 1 Bettstelle mit Matratze, mehrere Borden, 1 Sopha, 2 Tische, Waschtöpfe (groß und klein), 1 Spiegelschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Nähmaschine, verschiedenes Küchengerät u. dgl.

meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Verband deutscher Zimmerleute.

Local-Verband Wilhelmshaven.

Freitag den 8. Februar 1895
Abends 8½ Uhr

Versammlung

bei Heilmann „Zur Arche“, Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Provinzial-Generalversammlung in Bremen betr.
3. Anträge zur Generalversammlung in Stettin.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Einladung

zu dem am Freitag den 8. Februar im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ stattfindenden

II. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Freiübungen, Schauturnen, humor. u. ernsten Vorträgen u. Aufführungen, Pyramiden sowie nachf. Ball.

Anfang 8½ Uhr. Entree 10 Pf. Ball 75 Pf.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 30 Pf. bei den Herren Heilemann (Festlokal), Cornelius (am Markt), Buddenberg (Marktstr.) sowie bei sämtlichen anderen Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.

Einladung

zu dem am Sonntag den 10. Februar 1895, im Lokale des Herrn Macs zu Schortens stattfindenden

I. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Theater, Vorträgen und nachf. Ball.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Tanzschleife zum Ball 75 Pf.

Der Vorstand.

Zu vermieten

in der Neuen Wilhelmsh. Straße eine schöne Wohnung. Von wem? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen

ein weisser Spitzhund. Ferner: ein gut erhaltener Kinderwagen. Hinterstr. 9, 2 Tr. rechts.

Zu vermieten

schöne Wohnungen im Preise von 140—200 Mark auf sofort oder später. Näheres bei

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreiräumige Oberwohnung. G. S. Offen, Bant, am Markt.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Für die Konfirmation!

100 cm breite

Schwarze

Cachemire

reine Wolle

p. Mtr. v. 50 Pf. an.

In Kleiderstoffen,
Seidenwaaren jeder
Art größte Auswahl
am Platze.

Visiten-Karten

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Schwarz weiß und bunt
gestreifter

Hemden-Barchend

in guter, schwerer Waare
Meter 28 Pf.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreiräumige Stagenwohnung. A. Kahlfs, Neue Wilhelmsh. Str. 56.

Wulf & Francksen



Ausstellung fertiger Betten.

Einschlafige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 9,—

Wt. 27,50

zweischläfig Wt. 31,—

Einschlafige Betten Nr. 10b

aus roth-bunt gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—

Wt. 36,—

zweischläfig Wt. 40,50

Einschlafige Betten Nr. 11

aus rothem über roth-rosa Atlas
mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—

Wt. 45,—

zweischläfig Wt. 50,50

Einschlafige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen-
töper. Unterbett aus roth. Atlas
mit 16 Pfund Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—

Wt. 54,50

zweischläfig Wt. 61,—

Am 10. Februar 1895

ist der

Saison-Ausverkauf

unseres
gesamten Waarenlagers beendet!!

 Bis zu diesem Tage 
werden sämtliche Waaren mit den bekannten Rabattbewilligungen abgegeben.

Als besonderen Gelegenheitskauf

empfehlen wir

fünf Serien schwarze und gemusterte Kleiderstoffe

per Meter 75 Pfg. bis 1 Mk. 65 Pf.

in **Cachemire, Crêpe, Crêp fassone, Ragé etc. etc.**,

welche sich zu **Konfirmations-Kleidern** vorzüglich eignen.

Wir empfehlen die **größte Ausnutzung** dieses günstigen Angebots, da die momentan

 **herabgesetzten billigen Preise** 

nur für die Zeit des Ausverkaufs gültig sind. Der Verkauf findet nur gegen **Baar** statt.

Wiederverkäufer machen wir besonders auf diese seltene Offerte aufmerksam!

Julius Kroll & Comp.

30 Marktstr. Wilhelmshaven Marktstr. 30.



Bettfedern und Daunen.

	Pfund:
Qual. A, graue Federn	0,50.
" B, " Federn	0,80.
" C, " Halbdaunen	1,30.
" D, hellgraue Halbdaunen	1,50.
" E, hellgraue Daunen	2,—.
" F, hellgraue Kupffedern	2,—.
" G, silbergraue "	2,70.
" H, weiße Halbdaunen	3,40.
" J, " "	4,—.
Daunen, Pfund 3,—, 4,50, 5,50,	7,— M.

Unsere Qualitäten zeichnen sich durch besondere Füllkraft aus und finden infolgedessen allgemeine Anerkennung.

Wulf & Franksen.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Oberwohnung.
H. Meiners, Bant, Adolfsstr. 14.

Gesucht ein Mädchen
für den Nachmittag. Postamt Bant.

15% Rabatt! 15%

Von heute an gewähren wir auf
sämmliche

Unterzieheuge,
Flanelle,
Coatings,
Boyes (Schlafdecken),
Jagdwesten,
Shawls,
Handschuhe,
Pulswärmer,
Damenröcke

sowie sämtliche
Wollwaren

15% Rabatt! 15%

Janßen & Carls,
Wilhelmshaven,
56 Bismarckstr. 56.

Habe 500 Str. weißmehlige und
bläurothe

Kartoffeln

zu verkaufen. F. Reemann,
Gemüsehändler, Althepens.

Eiserne Bettstellen.

Eiserne Bettstellen mit Band-
eisenboden,

Stück 6,—, 8,—, 10,— 14,— M.

Eiserne Bettstellen mit Doppel-
Spiralfeder-Matratzen

Stück 8,50, 10,50, 13,50, 15,50,
18,—, 20,— M.

Eiserne Kinder-Bettstellen

— Größe 60/130: —
Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,
18,— M.

— Größe 70/150: —
Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,—,
22,— M.

Matratzen

sind stets in jeder Größe
auf Lager.

Wulf & Franksen.

Masken etc.

empfiehlt

G. Bonenkamp.

Auch habe zwei Masken-Anzüge
(Gigerl, Türkei) billig zu verkaufen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Ober- und
eine Stagenwohnung.

H. Lückner.



Nachruf!

Nach largen, schwerem Kranken-
Lager ist am Dienstag, 6. Februar,
unser lieber Kollege und Genosse, der

Stellischmied Bonte

im Alter von 66 Jahren verschieden.
Er war, wenn auch ein stiller, so doch
ein alter, treuer Kämpfer der Arbeiter-
bewegung und aufrichtiger, braver
Kollege, dessen Verlust wir schmerzlich
empfinden.

Ehre sei seinem Andenken!
Seine näheren Freunde, Kollegen
und Gesinnungsgenossen.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, 9. Februar, Nachm. 2 Uhr,
vom Verstorbenenhaus aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme bei der Beerdigung unseres lieben
unvergesslichen Sohnes, sowie für die reichen
Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege
unsern verbindlichsten Dank aus.

E. Hildebrandt.
G. Hildebrandt und Frau, geb. Gerdes.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Carl Schicht. Druck und Verlag von Paul Zug, beide in Bant.